

Michael Lobe

Cicero philosophus im bayerischen Gymnasium

1.1. Zielsetzung des Beitrags

Der vorliegende Beitrag soll zum einen aufzeigen, wie Cicero als philosophischer Autor im bayerischen Gymnasium verankert ist und mit welchen Lenkungsinstrumenten ein strukturierter Wissensaufbau für das schriftliche Zentralabitur gewährleistet wird, in dem häufig Texte des *Cicero philosophus* Grundlage sowohl für den Übersetzungs- als auch Aufgabenteil sind.

1.2. Cicero als Lektüreautor im gymnasialen bayerischen Lehrplan – ein Gesamtüberblick

Cicero ist in der Mittel- und Oberstufe sowohl des noch bestehenden achtjährigen und sukzessive auslaufenden Gymnasiums in Bayern als auch im neuen neunjährigen Bildungsgang stark repräsentiert. In der 10. Jahrgangsstufe des G8 können unter dem Trimesterthema „Rede und Brief – Kommunikation in der Antike“ „Auszüge aus einer oder mehrerer Reden“, „ausgewählte lateinische Texte zur Rhetorik“ und Briefe Ciceros gelesen werden. Im Lehrplan Plus für die 10. Jahrgangsstufe des G9 werden Prozessreden und „ggf. antike und moderne Texte zur Rhetorik“ gelesen. In der 10. Jahrgangsstufe des G8 können im Trimesterblock „Denken – ein Schlüssel zur Welt“ „einfache philosophische Texte von Cicero“ gelesen werden. In der Oberstufe des G8, der sogenannten Qualifikationsstufe, tritt Cicero in den Jahrgangsstufen 11 und 12 als philosophischer Schriftsteller in Erscheinung. Für die zum Zeitpunkt der Abfassung des Beitrags noch nicht existente neue Oberstufe des G9 kann nur vermutet werden, dass Cicero seine tragende Rolle als Vermittler der Philosophie in Rom in den Jahrgangsstufen 12 und 13 beibehalten wird.

1.3. Cicero *philosophus* im aktuellen Lehrplan Bayern G8

In der 10. Jahrgangsstufe fungiert Cicero im Trimesterblock „Denken – ein Schlüssel zur Welt“¹ als fakultativer Autor „einfacher philosophischer Texte“ neben Plinius, Seneca, Laktanz (in Auszügen), Erasmus von Rotterdam (*Apophtegmata*), Vitruv (Auszüge aus *De architectura*), Plinius d. Ä. (Auszüge aus *Naturalis Historia*) bzw. Kopernikus (Auszüge aus *De revolutionibus*). Ziel der Lektüre ist zum einen ein „Überblick über grundlegende philosophische Richtungen der Antike“ und Kenntnis „bedeutender Persönlichkeiten der europäischen Philosophie“. Dieses Trimesterthema hat zwei grundlegende Funktionen: Zum einen stellt das Thema „Philosophie“ eine Art Abschluss und Höhepunkt der Mittelstufe für die Schülerinnen und Schüler dar, die den Bildungsgang Latein beenden, zum anderen ist dieser Block eine Art philosophisches Propädeutikum für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die Latein in der Oberstufe belegen.

In der 11. Jahrgangsstufe² findet sich im Semesterthema „*Vitae philosophia dux* – philosophische Haltungen“ neben der Auswahllektüre aus Senecas *epistulae morales* ein Potpourri aus verschiedenen Werken Ciceros (Auszüge aus *De finibus*, *De natura deorum*, *Tusculanae disputationes*). Das Hauptaugenmerk liegt auf dem Bereich der Ethik, insbesondere auf den hellenistischen Schulen Epikurs und der Stoa. Schwerpunktthemen ausweislich des Lehrplans sind: Philosophische Schulen der Antike, vertiefte Auseinandersetzung mit philosophischen Grundfragen und Grundbegriffen, die Übernahme griechischen Gedankenguts bei römischen Autoren, der Stellenwert der Philosophie in Rom und das griechisch-römische Gedankengut als Grundlage der europäischen Geistesgeschichte.

In der 12. Jahrgangsstufe³ steht unter dem Semesterthema „*Si in Utopia fuisses mecum* – staatsphilosophische Entwürfe“ Ciceros Schrift *de re publica* im Zentrum. Schwerpunktthemen ausweislich des Lehrplans sind: Wesentliche Strukturen des römischen Staates in Republik und Kaiserzeit, grundlegende staatsphilosophische Begriffe, antike Staatsentstehungstheorien, die Problematik des „gerechten Krieges“ und die Rolle des Einzelnen in Staat und Gesellschaft.

1 http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/id_26212.html (zuletzt aufgerufen am 11.06.2019).

2 http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/id_26534.html (zuletzt aufgerufen am 11.06.2019).

3 http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/id_26534.html (zuletzt aufgerufen am 11.06.2019).

1.4. Die Projektlisten für die 11. und 12. Jahrgangsstufe

In der Qualifikationsstufe (Oberstufe) gibt es für die Jahrgangsstufen 11 und 12 je eine sogenannte Projektliste,⁴ die verschiedene Funktionen in sich vereinigt: als Unterrichtssteuerung mit Relevanz für die Abiturprüfung, als Service für die Lehrkraft, und nicht zuletzt als verpflichtende Orientierung für die Erstellung von Lektüreausgaben bzw. Lesebüchern, die in Bayern einem staatlichen Zulassungsverfahren unterworfen sind. Diese tabellarischen Projektlisten sind in 4 Rubrikspalten unterteilt: Spalte 1 führt *Themen* auf (z. B. „Inhalte und Aufgaben der Philosophie“ oder „Cicero als Vermittler griechischer Philosophie“); den *Themen* werden in Spalte 2 verbindliche *Text- bzw. Kernstellen* zugewiesen, die in den Textausgaben stehen müssen und für das Abitur vorausgesetzt werden. In Spalte 3 finden sich *zur Vertiefung geeignete Begleittexte* (wenn Zeit bleibt) und als Service für die Lehrkraft in Spalte 4 *fakultative Ergänzungstexte bzw. Referatsthemen*. (z. B. „Boethius, *consol.* 1,3,1–14 – Leistungen der Philosophie nach Boetius“ oder „Die Philosophie der Stoa“).

1.5. Die „Grundlegenden Kenntnisse Latein“ (GK) des ISB (Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung)

Bei den „Grundlegenden Kenntnissen“⁵ handelt es sich um ein 57 Seiten starkes PDF-Konvolut, das standardisiertes kulturelles, historisches und literarisches Wissen als eine Art verpflichtenden Wissenskanon für den oder die bayerische(n) Lateinschüler(in) bereithält. Es ist in sieben Rubriken („Sprache und Text“, „Topographie und Kunst“, „Geschichte“, „Politik und Gesellschaft“, „Alltags- und Privatleben“, „Religion und Mythos“, „Literatur“) sowie jeweils diesen Rubriken zugewiesene Lemmata unterteilt. Mit dem neuen Lehrplan Plus für das G9 wurde dieses Grundwissen verbindlich auf einzelne Jahrgangsstufen verteilt, was bedeutet, dass jedes Lehrbuch diesen Grundwissenszuschnitt zu erfüllen hat, wenn es in Bayern zugelassen werden soll. Als Beispiel für die Gestaltung und den Duktus sei das Lemma „Philosophie“ hierhergesetzt:

4 https://www.isb.bayern.de/download/19418/projektlisten_latein_q11_12_anlage_zu_kms_vom_29.6.2010_1.pdf (zuletzt aufgerufen am 11.06.2019).

5 https://www.isb.bayern.de/download/9813/grundkenntnisse_latein.pdf (zuletzt aufgerufen am 11.06.2019).

Der griechische Begriff Philosophie bedeutet „Liebe zur Weisheit“. Immanuel Kant, ein berühmter deutscher Philosoph des 18. Jahrhunderts, hat die Inhalte der Philosophie in den folgenden vier Fragen zusammengefasst: Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was ist der Mensch? Die abendländische Philosophie begann im 6. Jh. v.Chr. mit den sogenannten Vorsokratikern, den Philosophen, die vor Sokrates lebten. Sie beschäftigten sich vor allem mit der Frage nach dem Ursprung der Dinge (Thales: „Alles besteht aus Wasser.“ – Pythagoras: „Alles ist Zahl.“ – Atomisten: „Alles besteht aus Atomen oder ist leerer Raum.“). Die berühmtesten griechischen Philosophen waren Sokrates, Platon und Aristoteles. Sokrates verfasste selbst keine Schriften. Was wir über ihn wissen, überlieferte vor allem sein Schüler Platon. Im Zentrum der sokratischen Philosophie stand nicht mehr wie bei den vor ihm wirkenden Philosophen die Natur, sondern der Mensch und die Frage, wie man ethisch richtig und moralisch gut lebt. Seine Hinwendung zur Ethik bezeichnet man als die „Sokratische Wende“ in der Philosophiegeschichte. Platon entwickelte in seiner berühmtesten Schrift, der *Politeia* („Staat“), seine bis in die Neuzeit wirkende Ideenlehre und auch die Lehre von den vier Kardinaltugenden Weisheit (*sapientia*), Tapferkeit (*fortitudo*), Besonnenheit (*temperantia*) und Gerechtigkeit (*iustitia*); auch der sogenannte Philosophen-Königsatz ist dort zu finden: „Wenn nicht entweder die Philosophen Könige werden in den Staaten oder die jetzt sogenannten Könige und Herrscher anfangen, echt und gründlich Philosophie zu treiben, und dies in eines zusammenfällt, politische Macht und Philosophie, gibt es kein Ende der Missstände in den Staaten.“ Die von ihm gegründete Philosophenschule, die Akademie, existierte die gesamte Antike und wurde erst 529 n.Chr. geschlossen. Aristoteles, der Erzieher Alexanders des Großen, war ein großer Systematiker. Ihm gelang es, das gesamte Wissen der damaligen Welt (4. Jh. v.Chr.) zu ordnen und niederzuschreiben. Er gründete eine eigene Schule, den Peripatos. Weitere griechische Philosophenschulen sind die der Stoa und die Epikurs, dessen Lehre der lateinische Dichter Lukrez im 1. Jh. v.Chr. in seinem Lehrgedicht *De rerum natura* darstellt. Vertretern des Epikureismus und der Stoa geht es darum, sich von äußeren Einflüssen unabhängig zu machen. Die Epikureer sehen das höchste Glück in der *voluptas* („Lust“), die freilich nicht gleichbedeutend mit einem luxuriösen Leben sei, sondern dann erreicht werde, wenn der Mensch Schmerz vermeide und von seelischen Ängsten (z. B. Todesfurcht) frei sei, sich so weit wie möglich aus dem politischen Leben zurückziehe (vgl. Epikurs Maxime: „Láthe bíosas!“ – „Lebe im Verborgenen!“) und in einer Gruppe Gleichgesinnter ein bescheidenes Leben führe; daher hat die Freundschaft (*amicitia*) einen sehr hohen Stellenwert bei den Epikureern. Der Stoiker hingegen sieht es als höchstes Lebensziel an, ein Leben gemäß der *ratio* („Vernunft“) zu führen und gegenüber allen Herausforderungen des Schicksals gleichmütig zu sein, ja dieses anzunehmen (vgl. Seneca: *Volentem ducunt fata, nolentem trahunt.* – „Den Willigen führt das Schicksal, den Unwilligen zerrt es mit sich.“). Seelische Unerschütterlichkeit („stoische Ruhe“) wird so zum Kennzeichen des

stoischen Weisen. Im Gegensatz zum Epikureismus sieht die Stoa in der politischen Betätigung eine Pflicht, da der Mensch erst durch den Einsatz für die Gemeinschaft zu vollendeter Tugend (*virtus*) gelangen könne. Ciceros große Leistung war es, die griechische Philosophie in Rom zu rezipieren, dafür eine neue lateinische Terminologie zu schaffen und so die griechische Philosophie in Rom sowie für lateinische Leser bekannt zu machen.⁶

2.1. Aufbau des bayrischen schriftlichen Zentralabiturs Latein

Das zentral vom Ministerium für Unterricht und Kultus München gestellte schriftliche Abitur Latein ist zweigeteilt in eine Übersetzung und einen Aufgabenteil. Der Übersetzungstext, Prosa, umfasst ca. 170 Wörter, der Aufgabenteil ist in drei Blöcke unterschiedlicher Niveaus aufgeteilt. In Teil I sind einfachere Aufgaben etwa mit den Operatoren „angeben“, „auswählen“, „ordnen“, „zusammenstellen“ vorgesehen. Von diesen jeweils mit 4 Bewertungseinheiten (BE) bewerteten Aufgaben können die Schüler und Schülerinnen von fünf Aufgaben vier auswählen, sodass sich in Teil I eine maximal erreichbare Gesamtzahl von 16 BE ergibt. Teil II weist komplexere Aufgabentypen auf, kenntlich an Operatoren wie „entwickeln“, „belegen“, „herausarbeiten“. Von diesen jeweils mit 6 BE bewerteten Aufgaben können die Schüler und Schülerinnen von sechs Aufgaben drei auswählen, sodass sich in Teil II eine maximal erreichbare Gesamtzahl von 18 BE ergibt. Teil III besteht aus drei verschiedenen Textauszügen mit beigegebener Übersetzung, von denen ein Text von den Schülern und Schülerinnen ausgewählt und nach formalen und inhaltlichen Gesichtspunkten interpretiert werden soll, wobei zusätzlich eine weiterführende Aufgabenstellung zu bearbeiten ist. Hier sind als maximal erreichbare Gesamtzahl 16 BE festgesetzt, wobei die Interpretation mit 10 BE und die Zusatzaufgabe mit 6 BE gewichtet wird. Insgesamt sind so im dreigeteilten Aufgabenteil maximal 50 BE erreichbar. Übersetzung und Aufgabenteil werden im Verhältnis von 2:1 gewichtet. Die Bearbeitungszeit beträgt 240 Minuten, also 4 Zeitstunden.

6 Grundlegende Kenntnisse, *op. cit.* S. 46 f. (zuletzt aufgerufen am 11.06.2019).

2.2. Praxisbeispiel I: Auszug aus Ciceros *De officiis* als Abiturübersetzung 2017

Die folgende tabellarische Textsynopse stellt der besseren Übersicht halber den Originaltext aus Ciceros Schrift *de officiis* neben den zentralen Abiturtext des Jahres 2017. Der Vergleich macht deutlich, dass zahlreiche Eingriffe in den Originaltext vorgenommen wurden, die der besseren Lesbarkeit wegen vom Verfasser kategorisiert, mit eigenen Kürzeln versehen und *suo loco* in den Abiturtext eingefügt wurden. Die insgesamt sieben diagnostizierten Eingriffsarten spielen sich auf der Ebene der Lexik, der Grammatik und der Syntax ab; deshalb sind in der folgenden legendarischen Übersicht diese Kategorien den einzelnen Eingriffsarten zugeordnet. Legende und Synopse sind selbsterklärend, so dass auf eine umständliche Verbalisierung der Befunde verzichtet werden kann.

Legende der verschiedenen Adaptionen (im Text rot!)

A (Auslassung)

WS (Wortschatzeinhilfen) – LEXIK

SUF (Satzumformulierung) – SYNTAX

VU (Vereinfachende Umstellung) – SYNTAX/GRAMMATIK

VS (Vereinfachung der Syntax) – SYNTAX

E (Ergänzung) – SYNTAX/GRAMMATIK

I (geänderte Interpunktion mit Konsequenz für den Status des Satzes) – SYNTAX

Textsynopse Original und Übersetzungstext

| Cicero <i>de off.</i> 3,21–24 ⁷ – im Kurstivdruck die Passagen, aus denen der Abiturtext generiert wird | Übersetzungstext Bayrisches Abitur 2017 (auf der Grundlage von <i>de off.</i> 3,21–24) |
|---|---|
| [21] <i>Detrahere igitur alteri aliquid et hominem hominis incommodo suum commodum augere magis est contra naturam quam mors, quam paupertas, quam dolor, quam cetera, quae possunt aut corpori accidere aut rebus externis. Nam principio tollit</i> | A <i>Hominem hominis incommodo suum commodum augere magis est contra naturam quam mors, quam paupertas, quam dolor, quam cetera, quae possunt aut corpori accidere aut rebus externis. (1)WS</i> |

⁷ Gunermann 1978, 238–240.

| | |
|--|---|
| <p><i>convictum humanum et societatem. Si enim sic erimus adfecti, ut propter suum quisque emolumentum spoliaret aut violet alterum, dirumpi necesse est eam, quae maxime est secundum naturam, humani generis societatem.</i></p> <p>[22] Ut, si unum quodque membrum sensum hunc haberet, ut posse putaret se valere, si proximi membri valitudinem ad se traduxisset, debilitari et interire totum corpus necesse esset, sic, si unus quisque nostrum ad se rapiat comoda aliorum detrahatque quod cuique possit, emolumenti sui gratia, societas hominum et communitas evertatur necesse est. Nam sibi ut quisque malit, quod ad usum vitae pertineat, quam alteri adquirere, concessum est non repugnante natura, illud natura non patitur, ut aliorum spoliis nostras facultates, copias, opes augeamus.</p> <p>[23] <i>Neque vero hoc solum natura, id est iure gentium, sed etiam legibus populorum, quibus in singulis civitatibus res publica continetur, eodem modo constitutum est, ut non liceat sui commodi causa nocere alteri. Hoc enim spectant leges, hoc volunt, incolumem esse civium coniunctionem; quam qui dirimunt, eos morte, exsilio, vinclis, damno coercent.</i></p> | <p><u>Nam ita tollitur convictus humanus et societas.</u> SUF Si enim sic erimus adfecti (2) WS, ut propter suum quisque emolumentum spoliaret aut violet alterum, necesse est VU <u>humani generis societatem dirumpi</u>, quae maxime est secundum naturam.</p> <p>A – Gesamtauslassung von Kap. 22</p> <p>A Hoc autem non solum natura, A sed etiam legibus populorum, quibus res publica in singulis civitatibus continetur, constitutum est, ut non liceat sui commodi causa nocere alteri. Hoc enim A+VU volunt leges, incolumem esse civium coniunctionem. VS <u>Qui dirimunt E hanc coniunctionem</u>, eos morte, exsilio, vinclis, damno coercent E <u>leges</u>.</p> |
|--|---|

| | |
|--|---|
| <p><i>Atque hoc multo magis efficit ipsa naturae ratio, quae est lex divina et humana; cui parere qui velit (omnes autem parebunt, qui secundum naturam volent vivere), numquam committet, ut alienum appetat, et id, quod alteri detraxerit, sibi adsumat.</i></p> <p>[24] <i>Etenim multo magis est secundum naturam excelsitas animi et magnitudo itemque comitas, iustitia, liberalitas quam voluptas, quam vita, quam divitiae.</i></p> | <p>Atque hoc multo magis efficit ipsa naturae ratio, quae est lex divina et humana. I Cui parere qui (3) WS velit - omnes autem parebunt, qui secundum naturam volent vivere -, numquam committet (4) WS, ut alienum appetat, et id, quod alteri detraxerit, sibi adsumat.</p> <p>Etenim multo magis est secundum naturam A magnitudo animi itemque comitas, iustitia, liberalitas quam voluptas, quam vita (5) WS, quam divitiae.</p> <p>(1) <i>res externae</i> hier: äußere Güter (2) <i>sic affici</i> hier: in einen solchen Zustand gebracht werden (3) <i>qui</i> hier: Derjenige, welcher.../Wer... (4) <i>committere, ut</i> hier: soweit gehen, dass (5) <i>vita</i> hier: egoistische Lebensführung</p> |
|--|---|

Die verschiedenen Adaptierungsmaßnahmen sind ein deutlicher Indikator für die Schwierigkeiten der Übersetzung, die man bei den Schülern und Schülerinnen vermutet und denen man adaptierend zu begegnen sucht. Die Texteingriffe finden sich – wie nachgewiesen – auf allen relevanten Ebenen der Lexik, der Grammatik und der Syntax. Eine zusätzliche Hilfestellung für die adäquate begriffliche Wiedergabe in die Zielsprache bieten die fünf Wortschatzangaben. Im Fall der Angabe 5 (*vita*: egoistische Lebensführung) handelt es sich um eine bereits interpretierende Wiedergabe und beraubt jedenfalls die guten Schüler und Schülerinnen der Möglichkeit, Bonuspunkte für eine treffende Übersetzung zu bekommen. Insgesamt zielen die adaptiven Eingriffe darauf ab, die Komplexität ciceronischer Perioden zu entflechten sowie Unbestimmtheitsstellen durch Subjekt- und Objektergänzungen bzw. Umstellungen auszuräumen. Der erste Affekt eines kritischen Lesers könnte sein, darin eine Art Mogelpackung zu sehen. Wer aber aus der Schulpraxis kommt und die Fähigkeiten des Durchschnittsschülers einzuschätzen weiß,

wird dieses Verfahren nicht verteufeln, sofern man an der Rekodierung als Prüfungsformat festhält. Der erfahrene Praktiker etwa wird konzedieren, dass das Misstrauen in die Fähigkeiten der Schüler und Schülerinnen, z. B. Subjekte im Prädikat und relative Satzanschlüsse zu erkennen, nicht unberechtigt ist.

Pädagogisch-didaktisch ist diese adaptierte Fassung *pro discipulo* gedacht, der in einer Drucksituation steht und dem man von Seiten der Administration einen einigermaßen geradlinigen, kohärenten, Stolpersteine vermeidenden Übersetzungsgang anbieten will.

2.3. Praxisbeispiel II: Der Aufgabenteil 2016

Als Beispiel für den Aufgabenteil des Bayerischen Zentralabiturs Latein sei eine Aufgabe aus dem Teil II des Jahres 2016 hergesetzt, die Cicero als Staatsphilosophen zum Thema hat.

Belegen sie an ihrer Kenntnis von Ciceros *de re publica*, dass sich Grundgedanken aus diesem Werk auch in den folgenden Auszügen aus der bayerischen Verfassung finden.

Artikel 2

- (1) Bayern ist ein Volksstaat. Träger der Staatsgewalt ist das Volk.
- (2) Das Volk tut seinen Willen durch Wahlen und Abstimmungen kund. Mehrheit entscheidet.

Artikel 3

- (1) Bayern ist ein Rechts-, Kultur- und Sozialstaat. Er dient dem Gemeinwohl.

Diese Aufgabe aus dem höherrangigen Teilbereich II ist eine Mischung aus Lernwissen und Anwendung in Form eines Transfers. Hier muss der Prüfling Ciceros Staatsdefinition (Cic. *rep.* 1,39–42) kennen und vergleichend auf die Verfassung anwenden, eine lösbare Aufgabe. Das bayerische Lateinabitur hat in seinem Aufgabenteil durch wiederkehrende Aufgabentypen und einer Art Wissenskanon⁸ traditionell einen hohen Grad an Verlässlichkeit und Vorarbeitbarkeit für die Prüflinge.

⁸ Dazu tragen einerseits die beschriebenen „Grundlegenden Kenntnisse“ des ISB bei und nicht zuletzt das Sachwissenheft *Sic est 3*, das auf 32 Seiten den wesentlichen Wissensbestand zur Oberstufe in lesbarer, kohärenter und auf das Wesentliche reduzierter Form bietet.

3. Fazit

Der Beitrag sollte darlegen, wie Cicero als philosophischer Autor im bayerischen Gymnasium verankert ist. Dabei hat sich ergeben, dass *Cicero philosophus* sowohl am Ende der Mittelstufe als auch zu Beginn und Ende der Oberstufe stark repräsentiert ist. So wird er an der Gelenkstelle der 10. Jahrgangsstufe thematisiert – sei es als Abschluss für die Schüler und Schülerinnen, die den Lehrgang Latein beenden bzw. als Propädeutikum für diejenigen Schüler und Schülerinnen, die Latein in der Oberstufe fortführen. In der Oberstufe ist Cicero sowohl im Kurshalbjahr 11/1 als philosophischer Enzyklopädist, als prägende Figur einer lateinischen philosophischen Terminologie und als Eklektiker verschiedener Richtungen philosophischer Ethik präsent als auch im Abschlusssemester 12/2, wo er ausgehend von der Lektüre der Schrift *de re publica* als Theoretiker der Staatsphilosophie fungiert. Näher beleuchtet wurden ferner die verschiedenen Maßnahmen und Instrumente, die für einen geordneten Wissensaufbau der Schüler und Schülerinnen zum Bestehen des schriftlichen bayerischen Zentralabiturs Latein ergriffen werden – von den Projektlisten mit verpflichtenden Lektürestellen über den Wissenskanon der „Grundlegenden Kenntnisse im Fach Latein“ bis hin zu adaptiven Eingriffen in den Übersetzungstext des Abiturs.

Literaturverzeichnis

- Grundlegende Kenntnisse im Fach Latein* (PDF des Instituts für Schulqualität und Bildungsforschung München).
- Gunermann, Heinz, *De officiis. Vom pflichtgemäßen Handeln* (Stuttgart: Reclam, 1978).
- Lobe, Michael, *Sic est 3. Sachwissen Latein für das Abitur* (Bamberg: C. C. Buchner, 2011).